

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 88.

Mittwoch, 18. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Beilehrer bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme von Anzeigen werden angemessen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zu der am 1. Mai dieses Jahres vorzunehmenden

Arbeiterzählung

werden den Ortsbehörden die Formulare rechtzeitig zur Verteilung an die auf diesen Formularen bezeichneten Gewerbeunternehmer von hier aus zugehen. Die letzteren haben diese Formulare am 1. Mai dieses Jahres ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen und hierauf ungeöffnet an die Ortsbehörde zurückzugeben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß Anlagen, auf welche die Gewerbe-

ordnung keine Anwendung findet, und die nicht unter Ziffer 1—4 des Formulars fallen (z. B. landwirtschaftliche Nebenbetriebe, wie Branntweinbrennerei), auch wenn bei ihnen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, bei der Zählung nicht zu berücksichtigen sind.

Von den Ortsbehörden sind die ausgefüllten Zählbogen uneröffnet längstens bis zum 10. Mai dieses Jahres anher einzuliefern.

Großenhain, am 11. April 1906.

738 F. Königl. Amtshauptmannschaft.

5.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. April 1906.

Die Parade der 4. Division Nr. 40, des Manen-Regiments Nr. 17 und des Pionier-Bataillons Nr. 22 am 18. Mai auf dem Truppenübungsplatz Zeithain findet 11 Uhr vormittags statt. — Se. Majestät der König wird hierzu mit Sonderzug auf dem Truppenübungsplatz eintreffen und ihn sofort nach der Parade mit Sonderzug wieder verlassen. Das Manen-Regiment Nr. 21 nimmt wegen Influenza der Pferde an der Parade nicht teil.

Es sei hiermit auf die morgen Donnerstag abend im „Rathshaus“ stattfindende Generalversammlung des Verschönerungsvereins, deren Tagesordnung bereits in den letzten Nr. d. Bl. bekannt gegeben wurde, noch besonders aufmerksam gemacht.

Nachdem bereits am zweiten Feiertag unweit der Hohenfener Fähre ein männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen worden war, wurde gestern nachmittag wieder ein solcher auf der Gräber Seite gelandet. In dem ersten Toten wurde ein Privatus aus Dresden festgestellt; der zweite Tote, der schon stark in Verwesung übergegangen war, war ein seit 5. Dezember 1905 vermißter Einwohner aus Oberjähna, namens Hensel.

Der Landwirtschaftliche Spar- und Vorshufverein in Großenhain, welcher an so segensreichen gemeinnützigen Anstalten, wie das neuerrichtete Bezirksleichenhaus „König Friedrich August-Stift“ zu Großenhain lebhaftes Interesse nimmt und letzteres durch eine zur Förderung der Zwecke dieser Anstalt bestimmte Zuwendung zu heftigen Wünschen, hat in hochherziger Weise dem genannten Stifte einen Betrag von 5000 Mark als Schenkung mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen hieron für dahin unterzubringende, in einer Landgemeinde des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wohnende Personen verwendet werden sollen. Seitens des Herrn Vereinsdirektors Mierisch und des Herrn Landtagsabgeordneten Greulich wurde diese Schenkung am 14. dieses Monats Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann überreicht.

In Glaschütze fand während der Osterfeiertage unter zahlreicher Beteiligung der verschiedenen Kreisvereinigungen des 14. deutschen Turnkreises der Kreisturntag für das Königreich Sachsen statt. Sonntag nachmittag und Montag vormittag fanden unter Leitung des ersten Kreisvertraters Herrn Seminaroberlehrer Jidenwirth-Tresden Sitzungen des Kreisturnrates statt. Die internen Beratungen erstreckten sich auf die Erledigung zahlreicher Eingänge, Feststellung der Tagesordnungen für den 20. Kreisturntag und für die 2. Gauvertreterversammlung, den 11. Vorturnerlehrgang, der zu Ostern 1907 in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden stattfinden soll, das Kreisblatt „Der Turner aus Sachsen“, Unterstützungsgefuche und Gau- und Vereinsangelegenheiten. Am zweiten Osterfeiertage traten abends 6 Uhr die Gauvertreter zu einer Versammlung zusammen, nachdem vorher der Turnverein Glaschütze mit seinen Kinderabteilungen bei einem zu Ehren der Abgeordneten veranstalteten Schauturnen seine turnerische Leistungsfähigkeit gezeigt hatte. Am Abend vereinigten sich der Kreisturnrat, die Vertreter der sächsischen Turnerschaft und die Glaschützer Turner, sowie die Vertreter von Behörden zu einem Begrüßungsabend, in dessen Verlauf unter anderem ein turnerisches Festspiel zur Aufführung gelangte. Der Dienstag war den Beratungen des 20. Kreisturntages gewidmet und heute sollte eine Turnfahrt nach dem Mülkenthurnen unternommen werden.

Auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain finden am 3. und 4. Mai die Bataillonsbesichtigungen, am 9. und 10. desselben Monats die Regimentsbesichtigungen

der Infanterie-Regimenter Nr. 133 (Zwickau) und 134 (Blauen) und am 16. Mai die Besichtigung der 89. Infanteriebrigade durch den Korpskommandanten statt.

Die nächste Feldpost nach Afrika geht von Europa wieder am 21. April ab. Sie benutzt den an diesem Tage von Southampton in See gehenden englischen Dampfer nach Kapstadt. Der Dampfer trifft dort am 8. Mai ein. Durch die neue 14 tägige Verbindung der Woermann-Linie zwischen Kapstadt und Swakopmund ist schon am folgenden Tage, den 9. Mai, Gelegenheit zur Weiterbeförderung der Post nach dem Schutzgebiet geboten. Sie trifft in Lüderichsbucht am 13., in Swakopmund am 16. Mai ein. Berlin verläßt diese Feldpost am 20. April vorm. 1/12 Uhr auf der Stadtbahn. Sie befördert nur Feldpostbriefsendungen, die sämtlich durch das Marinepostbureau in Berlin gehen. Feldpostbriefe und Postkarten, die diesen Anschluß erreichen sollen, müssen in Berlin also spätestens am 19., in entfernteren Orten am 18. April zur Post gegeben werden.

Lichtensee. Recht gut besucht war das Konzert, welches der Männergesangsverein zu Wülknitz am ersten Osterfeiertag im hiesigen Gasthof gab. Alle Vlieder und tomischen Vorträge fanden reichen Beifall. Der Reinertrag ist für verschiedene Rassen bestimmt.

Bastei. Die Ursache des Waldbrandes, der am Donnerstag nachmittag im Basteigebiete ungefähr 3 ha 25 jährigen und zum Teil 70- bis 80 jährigen Fichten- und Kiefernbestand vernichtete, ist nach dem „P. A.“ darin zu suchen, daß Anpflanzfrauen zur Bereitung von Kaffee ein Feuer anmachten, das dann die trockenen Äste der nahen Waldung ergriff und nicht mehr unterdrückt werden konnte. — Ein weiterer Waldbrand, jedoch nur geringen Umfangs, entstand am Karfreitag früh in der Nähe des „Steinernen Leichens“, konnte aber bald wieder unterdrückt werden. Zur Besichtigung des Brandplatzes im Wehgrunde gibt die Basteibrücke den besten Beobachtungspunkt.

Rönigstein, 17. April. Die von der Witterung so äußerst begünstigten Ostertage brachten im Vergleich zu früheren Jahren unserer Gegend einen sehr flotten Touristen- und Fremdenverkehr. Unsere Berge, namentlich Pfaffen- und Lilienstein — auf letzterem konzertierte am ersten Feiertage die Kapelle von Schandau — hatten einen sehr lebhaften Fremdenverkehr zu verzeichnen.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Ein bedauerlicher Automobilunfall hat sich in der Nähe von Teplitz-Schönbach ereignet. Der Berliner Fabrikdirektor Reichelt befand sich mit seinem Wagen auf einem längeren Osterausflug. Zwischen Teplitz und Dux rannte plötzlich ein 7 jähriger Knabe vor den Wagen; er geriet unter die Räder und erlitt eine Gehirnerschütterung. Reichelt hielt sofort und brachte das Kind in die elterliche Wohnung, wo es seinen Verletzungen erlag. Herr Reichelt bot dem Vater des verunglückten Kindes eine Entschädigung an. R. muß bis zur Austragung der Sache in Dux verbleiben.

Zittau, 17. April. Der 34 jährige Maurer und Hausbesitzer Heinrich Engler, der am 1. Osterfeiertag, wie gemeldet, zwei seiner Kinder und dann sich selbst erhängte, wird als ein odentlicher, sparsamer Mensch geschildert, der allerdings ein etwas verschlossener Charakter, seinen Kindern aber ein gütlicher Vater war. Er hatte einige Hundert Mark erbirgt, wofür er sich ein neues Haus erbaute. Da der Bau jedoch 6000 Mark gekostet hatte und wenig Mietzins einbrachte, so glaubte Engler nicht mehr durchkommen zu können. Dieser Umstand mag ihn zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben.

Kenstädtel, 16. April. Am ersten Osterfeiertag nachts in der ersten Stunde brannten Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Herrn Gutsbesizers Ernst Heinrich Hornig in der Marienstraße, in unmittelbarer Nähe des neuen Schulgebäudes stehend, bis auf den Grund nieder. Das

Feuer verbreitete sich sehr schnell, da die Gebäude von ältester Bauart und zum Teil noch mit Stroh gedeckt waren; doch konnte das Vieh und der größte Teil der beweglichen Habe gerettet werden. Der 83 Jahre alte Vater des Besitzers wurde schwerkrank aus seinem brennenden Hause getragen. Nur der Windstille ist es zu danken, daß die stark gefährdeten Nachbargebäude erhalten blieben. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

Geringswalde. Sitten Wochen sind nun vergangen, seit die hiesigen Stuhlarbeiter (750 Mann) wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Streik eingetreten sind. Nach kurzer Zeit wurden seitens der Fabrikanten die Holzarbeiter der Orte Waldheim, Schweigershain, Leisnig und Hartha ausgesperrt, jedoch sich seit dieser Zeit 1400 Stuhl- und Sofaarbeiter, Tischler, Polierer, Trecksler, sowie Maschinen- und Hilfsarbeiter im Ausstand befinden. Infolge des Vorgehens der ersten reichsten nachträglich noch die Sattler und Tapezierer ihre Forderungen ein, erhielten aber von den Fabrikanten keine Antwort. In sämtlichen beteiligten Orten ist die Situation noch wie am Anfang des Streiks. Der ganze Lohnkampf geht in der größten Ruhe vor sich. Wie am ersten Tage, so auch heute noch befolgt jeder seine Anweisung und läßt sich täglich beim Streikkomitee seine Karte steampeln. Der Mietzins ist auch beglichen, deshalb sieht man unter den Streikenden der Zukunft ruhiger entgegen. Die Unterstützung der Streikenden wird prompt ausgezahlt. Sämtliche Arbeiter sind organisiert. In Waldheim haben 3 streikende Arbeiter Strafmandate erhalten wegen groben Unfugs, doch haben sie Berufung eingelegt.

Sainichen. In Pappendorf wurde am Sonnabend mittag das Pferd des von Pappendorf nach Sainichen verkehrenden Postwagens scheu und ging durch. Dabei wurde die das Gefährt benutzende Gattin des Posthilfsstelleninhabers in Möbendorf herausgeschleudert und erlitt mehrere Bein- und Armverletzungen.

Lengsfeld i. E. Das Sonnabend nachmittag über unsere Gegend ziehende Gewitter brachte leider ein Schadenfeuer. Der Blitz entzündete das im Vorwerk gelegene, Herrn Richard Lohmann gehörige Wohnhaus, das in kurzer Zeit über und über in Flammen stand.

Aue. Das Stadtbild wird demnächst eine bedeutende Veränderung erfahren, da nach den Beschlüssen der städtischen Kollegien das alte auf dem Marktplatz stehende Rathaus abgebrochen werden soll. Es ist eines der wenigen Häuser aus Aues vergangener Zeit und wurde im Jahre 1642 erbaut, kurz nach der Erhebung des Marktfleckens zur Stadt. Schon lange wurde es nicht mehr zu städtischen Zwecken verwendet, da Aue seit einigen Jahren ein neues Rathaus besitzt. Als Schmuck des Marktplatzes soll ein monumentaler Brunnen entstehen, für den bereits 6000 Mark vorhanden sind.

Blauen. Der Fall, daß Drillinge konfirmiert werden, ereignet sich wohl sehr selten. In Heinerstreu im Vogtland wurden am Sonntag Palmsonntag die drei im gleichen Alter stehenden Töchter der Witwe Strobel konfirmiert. Da der Vater kurz nach ihrer Geburt durch einen Unfall aus dem Leben geschieden war, fiel der in beschiedenen Verhältnissen lebenden Mutter die gewiß nicht leichte Aufgabe zu, die Kinder allein heranzuziehen.

Reichenbach i. B., 16. April. Heute nachmittag stürzte der bei Herrn Baumeister Paul beschäftigte Polier Thumstädter von der Braunschen Brandruine zwei Stod herab und war sofort eine Leiche, da ihm die Stirnseite zerquetscht wurde. Der so schnell aus dem Leben Gerastete hinterläßt eine Frau mit zwei unermöglichten Kindern.

Leipzig, 17. April. Nach einer Verordnung des Kultusministeriums werden vom Sommersemester 1906 an auch Frauen an der Universität Leipzig als Studierende immatrikuliert, wenn sie das volle Reifezeugnis für die

Prima eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder Ober-Realschule des Deutschen Reiches oder reichsausländischer gleichartiger Unterrichtsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache besiden, ferner sächsische Volksschullehrerinnen, welche die zweite Prüfung mit Jenzur I bestanden haben. Reichsausländerinnen, die ihre Vorbildung auf Anstalten nichtdeutscher Sprache erhalten haben, oder auch deutsche Frauen mit geringerer als zum Verständnis akademischer Vorlesungen geeigneter Vorbildung können wie bisher nur als Hörerinnen zugelassen werden. Von der theologischen und juristischen Prüfung bleiben Frauen in Sachsen ausgeschlossen.

Leipzig. Hier sollen von ärztlicher Seite zwei Mütterberatungsstellen errichtet werden, in denen bedürftigen Müttern unentgeltlich ärztliche Belehrung in der Pflege und Ernährung ihrer Säuglinge zu teil werden soll. Es ist eine auffallende Tatsache, daß in Leipzig die heißen Sommermonate auf die außerordentlich geborenen Kinder lange nicht so schädlich wirkten als auf die ehelich geborenen. Die Zahl der Sterbefälle unter den letzteren ist fast um ein Drittel höher. Die Ursache hierfür liegt einerseits in der mangelhaften Einrichtung des Kleinkinderwesens und der strengen Beaufsichtigung und Belehrung der Hebammen, andererseits in der mangelhaften Kenntnis der Kinderpflege bei den meisten Frauen der Großstädte. Durch die mündliche Belehrung hofft man nun den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit wirksam aufnehmen zu können. Da ferner vorwiegend mit der Flasche genährten Kindern einmal mehr sterben als von Kindern, die von der Mutter ernährt werden, wird man auch dieser bedenklichen Tatsache seine Aufmerksamkeit zuwenden und hofft, auch hierin Wandel zu schaffen.

Blutarmut und Radfahren.

H. Ueber die Bedeutung und den Nutzen des Radfahrens für blutarme Menschen — nicht nur blutarme Frauen, denn in unserer Zeit gibt es fast ebenso viele blutarme Männer wie Frauen — hat ein englischer Arzt interessante Forschungen veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß von hundert Blutarmen bei methodisch, das heißt vorsichtig betriebenen Radfahren fünfzig, also die Hälfte, innerhalb zweier Monate an Körpergewicht fünfzig, also die Hälfte, zugenommen hatten. Ihre blassen Lippen hatten sich gerötet, der Appetit, der vorher völlig fehlte, war normal geworden, Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen und die allgemeine Apathie völlig verschwunden. Eine Untersuchung des Blutes zeigte, daß die roten Blutkörperchen in normalen Verhältnis zu den weißen standen, während vor Beginn des Radfahrens die weißen in unzulässiger Weise überwiegen. Weitere 25 v. H. hatten sich erheblich gebessert, nachdem in den ersten vier Wochen keine Besserung bemerkbar gewesen war. Bei diesen betrug die Zunahme des Körpergewichts zwar erst zwei bis neun Pfund, doch war das Allgemeinbefinden bereits sehr gebessert, und auch hier waren die weißen Blutkörperchen in der Abnahme, die roten in der Zunahme begriffen. 11 v. H. hatten über sechs Wochen keine Besserung gespürt, doch stellte sie sich dann langsam ein. Es waren dies durchgehend sehr bleichsüchtige, willensschwache und verwöhnte Mädchen, die sich nicht zum regelmäßigen Radeln aufschwingen konnten, sondern jede Ausrede benutzten, um sich der trüben Schläfrigkeit hinzugeben.

Bei den übrigen 14 v. H. wurde sehr wenig Besserung gefunden, sie hatten nach vierzehn Tagen, als sie keine Veränderung bemerkten, das Radfahren wieder aufgegeben. Der englische Arzt sagt: „Es gibt nichts Besseres für Blutarme als Radeln. Beim Radeln läßt sich die Stärke der Bewegung nach Belieben regulieren, man kann sofort aufhören und sofort wieder beginnen, der Körper wird ganz gleichmäßig durchgearbeitet, der Blutumlauf beschleunigt, das träge Herz zum Arbeiten angeregt, die schlechten Muskeln gestärkt, der Verdauungsprozeß geregelt, der Appetit gereizt. Dadurch wird das Allgemeinbefinden in einer Weise gehoben, wie dies durch kein anderes Mittel, am wenigsten durch irgend welche Präparate zu erreichen ist.“ Zu beachten ist dabei nur das Folgende: Der Blutarme muß zunächst in sehr mäßigem Tempo und nur kurze Zeit radeln. Ermüdung ist nicht zu vermeiden, doch darf sie nicht in Erschöpfung ausarten. Bergauf radeln ist in den ersten vierzehn Tagen ganz zu vermeiden, später vorsichtig zu betreiben. Längere Touren sind in der ersten Zeit ganz verboten. Wer sehr schwach ist, mag fünf Minuten radeln und dies alle zwei Stunden wiederholen, wie man früher alle zwei Stunden einen Glößel voll Arznei einnahm. Etwas Herzschöpfen schadet nichts, das Herz muß allmählich an mehr gewöhnt werden, doch darf natürlich nicht bis zum starken Pochen geradelt werden. Nach jedem noch so kurzen Radeln darf man sich nicht sofort hinlegen, sondern muß sich mäßige Bewegung machen. Es ist besser, im Anfang zehnmal des Tages je fünf Minuten zu radeln, als einmal fünfzehn oder fünfzig Minuten.

Nach und nach verlängert man die Zeiten, während man zugleich die Zahl vergrößert. Ueberanstrengung ist streng zu vermeiden, die natürliche Faulheit energisch zu überwinden. Als Getränk während dieser Zeit empfiehlt der englische Arzt dünne durchgeschlagene Gasefsuppe mit etwas Zitronensaft, auch Mandelmilch und schwachen Tee. Die Diät soll nahrhaft, doch nicht überwiegend Fleischnahrung sein; Spinat, junges Gemüse, Kalbfleisch, Fisch, Geflügel, leichtes Bier, Süßspeisen und Feilichte, besonders Erdbeeren, Weintrauben, Äpfel. Zwei laue Bäder von 15 Minuten Dauer sind wöchentlich zu nehmen. Möglichst früh gehe man zu Bett, möglichst früh stehe man auf, nach Tisch ruhe man eine Stunde lang, jedoch ausgekleidet und lang ausgestreckt. Die Kur ist, wie man sieht,

angenehm, nicht anstrengend und vor allen Dingen wirksam.

Bermittelt.

Spandau—Hannover in zwei Stunden. Die Schnellfahrversuche mit Dampfzügen werden noch gegen Ende dieses Monats wieder aufgenommen werden, nachdem die Vorversuche, die auf der Strecke Grunewald-Niedlich stattfanden, kurz vor dem Osterfest zum Abschluß gekommen sind. Die etwa 90 Kilometer lange Strecke wurde wiederholt in 49 Minuten durchfahren, was einer Fahrgeschwindigkeit von 110 Kilometer pro Stunde entspricht. Wenn diese Geschwindigkeit bei den durchgehenden Schnellzügen eingeführt werden könnte, so wäre dies schon ein schöner Erfolg. Dazu bedarf es aber noch weiterer Erfahrungen, die nur durch Dauerversuche auf längeren Strecken gewonnen werden können. Sie sollen nun auf der Strecke Spandau—Hannover, rund 240 Kilometer lang, unternommen werden; die Fahrt dorthin würde, unter Zugrundelegung der erwähnten Höchstgeschwindigkeit, zwei Stunden zehn Minuten dauern, während die Schnellzüge jetzt noch drei Stunden und darüber brauchen. Man hofft indes, die Fahrgeschwindigkeit auf 120 Kilometer pro Stunde steigern zu können. Der aus sechs Schlafwagen älteren Systems bestehende Probezug ist mit den notwendigen Meßinstrumenten reich ausgestattet. Die Strecke Spandau—Hannover wird in der Regel täglich einmal (hin und zurück) durchfahren.

An dem Genuß von giftigen Pflanzen sind in Anklam zwei Schulknaben gestorben, während ein dritter schwer erkrankt ist. Die Knaben hatten sich nach einer Weile gegeben, um Kalmuswurzeln zu sammeln. Bei dieser Gelegenheit aßen sie von einer Pflanze, die giftig war. Ein fünfjähriger Knabe blieb tot am Wege liegen, ein sechsjähriger verschied nach wenigen Stunden unter den furchtbaren Schmerzen.

Lawinen in Tirol. Man schreibt dem „Ep. Tbl.“ aus Ehrwald (Tirol): Der erste Osterfeiertag, den wir hier verlebte, wird wohl lange als Lawinen-Sonntag in der Erinnerung fortleben. Auf eine Reihe herrlicher, sonniger Frühlingstage war über Nacht trübes Wetter gefolgt mit stürmischer Luftbewegung. Wirten in das Wolfgelände der Ötztal-Loferer- und Zillertal-Gruppen dann die ersten Lawinen hinein. Die Situation hatte infolge etwas besonders Unheimliches, als die Hochgebirge rings um Ehrwald, wenigstens im oberen Teil, in braunenden Nebeln und Wolken steckten, so daß man das Vordringen der Lawinen wohl hören konnte, aber zunächst noch nicht sah, wo eigentlich ihr Sturz hernieder ging. Da Ehrwald infolgedessen ganz lawinensicher liegt, so kommt hier keine ernste Sorge, wie in so manchen Radfahrorten, auf. Aber das gewaltige Donnerrollen, das Aufschlagen der von den Lawinen mitgeführten Felsstücke geht denn doch auf die Nerven!

Zur Behandlung des Schielens. Ueber die moderne Behandlung des Schielens hat Dr. Fuchs im Mannheimer Ärzteverein einen zusammenfassenden Vortrag gehalten: Das Schielen zeigt sich gewöhnlich schon in den ersten Lebensjahren. Es ist nicht nur unschön, sondern auch bedenklich, weil das schielende Auge mit der Zeit immer mehr in seiner Sehkraft geschwächt wird. Man unterscheidet ein seitliches Schielen und ein höheres Schielen, doch ist man auf das letztere erst in neuer Zeit aufmerksam gemacht worden. Beim seitlichen Schielen wird wieder noch zwischen Einwärts- und Auswärts-schielern unterschieden. In den ersten beiden Lebensjahren tritt es gewöhnlich noch nicht hervor, sondern erst zwischen dem zweiten und sechsten Jahre, wenn das Kind lernt, die Gegenstände scharfer ins Auge zu fassen und längere Zeit zu betrachten. Der Vorgang setzt sich gewöhnlich aus zwei Umständen zusammen, einmal aus einer Störung des Gleichgewichts der Augenmuskeln und dann aus der Herabsetzung des Sehvermögens auf einem Auge. Im Schlaf und während einer natürlichen oder künstlichen Betäubung verschwindet das Schielen, eine Tatsache, die wesentlich zum Verständnis der Ursachen beigetragen hat. Eine Behandlung des Schielens ist schon frühzeitig, selbst schon im Altertum, versucht worden und wird heute noch bringlicher befürwortet; einmal, weil die Heilung leichter geworden ist, und zweitens, weil man sich nicht mehr mit der Hoffnung tröstet, ein solches Leiden könne sich mit den Jahren „auswachsen“. Die moderne Behandlung geschieht teils ohne, teils mit Operation. Im ersten Falle spielt die Brille eine wichtige Rolle. Immerhin kann das Schielen durch eine Brillenkur nur unter der Bedingung geheilt werden, daß diese mit großer Strenge durchgeführt wird und von dem Patienten lange genug geduldet werden kann. Diese Art der Behandlung ist aber namentlich deshalb nicht sehr beliebt, weil selbst nach Beilegung des Schielens die Brille noch weiter getragen werden muß, zum mindesten für alle Fälle, bei denen es auf die Betrachtung nahe befindlicher Gegenstände ankommt, also bei fast jeder Arbeit, die auf die Hilfe des Auges angewiesen ist. Eine einfache, aber gleichfalls ziemlich langwierige und unangenehme Kur besteht darin, daß das nicht schielende Auge fest verbunden und dadurch das schielende zur Tätigkeit gezwungen wird. Der zu erwartende Erfolg dieser Behandlung besteht darin, daß die Sehkraft des schielenden Auges zum mindesten vor noch weiterem Rückgang bewahrt oder, wie es nicht selten vorkommt, sogar bedeutend gekräftigt wird. Besonders unheimlich und eine wirkliche Gebührensache für den Patienten sind Übungen mit stereoskopischen Apparaten. Als ein viertes Mittel gegen Schielen unter Vermeidung einer Operation ist die Einträufelung von Atropin zu nennen. Die Chirurgie hat auf diesem Gebiete wie auf so vielen anderen große Triumphe gefeiert und wird überall da in

Anspruch zu nehmen sein, wo eine andere Behandlung des Schielens entweder von vornherein ausfallslos ist oder sich nach gründlichen Versuchen als hoffnungslos herausgestellt hat. Das wird überall der Fall sein, wo das Schielen schon sehr lange besteht und insolge dessen einen hohen Grad erreicht hat. Daraus ergibt sich die Lehre für die Eltern, daß sie sich an einen Arzt wenden müssen, sobald sie an einem Kinde die Entwicklung des Schielens beobachten. Was in jungen Jahren noch ohne viel Mühe und Kosten und ohne Operation erreicht werden kann, ist später vielleicht unwiederbringlich verloren oder nur noch unter weit ungünstigeren Umständen zu erreichen.

Aus der Welt der Technik.

Häuserhebungen.

H. In den letzten Tagen waren die Zeitungen voll von dem Unheil, welches sich in Nagold ereignet hat. Ein Hotel, welches 1½ Meter gehoben werden sollte, war während der Hebearbeiten eingestürzt, und weil sich leichtsinnigerweise schon während der Hebung über hundert Personen in dem Hause zu einem Festmahl versammelt hatten, so gab es fünfzig Tote und mehr als fünfzig Verwundete.

Dieser Unfall, der hier zweifellos durch eine große Leichtfertigkeit verursacht wurde, rückt die Frage der Gebäudehebungen wieder einmal in das allgemeine Interesse. Die Technik der Gebäudehebungen stammt aus Amerika. Dort unternahm man es zunächst, die verhältnismäßig leichten Holzhäuser der amerikanischen Bauart zu heben oder zu verschieben, um dann freilich auch an Steinhäuser zu gehen.

Die Hebung eines Steinhäuses vollzieht sich folgendermaßen. Zunächst schlägt man dicht über dem Gebäude, gerade an den Stellen, an denen das Mauerwerk am meisten belastet ist, also unter den Fensterteilen, Löcher, so daß man schwere Balken durch das ganze Haus hindurchstecken kann. Unter diesen Balken lagert man quer dazu eine zweite Lage schwerer Balken und verschraubt sie mit dem anderen, so daß gewissermaßen ein Balkengitter entsteht. Nun schiebt man unter die vordere Balken eine große Anzahl kräftiger Lokomotivwinden, deren jede 50 000 Kilogramm zu heben vermag. Mit diesen Winden, die von einer großen Mannschaft und unter sorgfältiger Aufsicht genau gleichmäßig bedient werden müssen, hebt man das Haus zunächst soweit an, daß es überall gegen den oberen Rand der Böden drückt, wobei an einzelnen Stellen entsprechende Keile auf die Balken gelegt werden. Ist das geschehen, so schiebt man mit großen Sägen das Mauerwerk auch zwischen diesen Böden, eine Steinstufe entlang, auf, so daß jetzt also das ganze obere Haus von seinen Fundamenten abgeschnitten ist und auf dem Balkengitter lagert.

Nun werden die Winden langsam weiter angezogen, und das ist wohl der gefährlichste Moment bei der ganzen Sache. Sobald nämlich die Balkenlage den Mauerdruck nicht an allen Stellen richtig und vollständig aufnimmt, erhebt sich ein unheimliches Knistern und Krachen, und es entstehen Mauerrisse, auf die unter Umständen in wenigen Minuten der Einsturz folgt. Infolgedessen wird während der eigentlichen Hebung das Haus auf das peinlichste von sachkundigen Leuten beobachtet, und Männer stehen bereit, um sofort dort, wo sich Risse zeigen, die nachgebenden Teile zu unterteilen und dem Unheil Einhalt zu tun. Bei einigermaßen geschickter und sachkundiger Ausführung pflegen sich derartige Hebungen indes glatt zu vollziehen, und es sind insbesondere aus Amerika Fälle bekannt geworden, daß man steinerne Häuser einen ganzen Bergabhang heraufgebracht und dabei abwechselnd gehoben und verschoben hat. Unseren deutschen Anschauungen kommt das Ganze freilich etwas wild vor, denn unseres Erachtens baut man keine Häuser, um damit in der Welt herumzufahren. Das traurige Ereignis in Nagold hat leider gezeigt, daß diese moderne Technik ihre Schattenseiten hat und daß sie zum mindesten nur mit allergrößter Vorsicht geübt werden darf. Das Haus darf während der Hebung nur von wenigen sachkundigen Leuten betreten werden, welche die Gefahr kennen und schließlich immer noch ihr Leben aufs Spiel setzen. Dann müssen die Fundamente höher geführt werden. Erst wenn deren Mauerwerk vollständig abgebeudelt war, darf die Last des Hauses darauf niedergelegt werden, und wiederum erst nach Tagen darf man daran denken, das Haus in Benutzung zu nehmen. Jeder Besitzer, der etwas Derartiges beabsichtigt, sollte sich auch klar darüber sein, daß bei einer Hebung ein Einsturz zum mindesten nicht ausgeschlossen ist, und daß mit solchem Sturz auch die Deckung der Hypotheken und damit das Vermögen verloren gehen kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. April 1906.

(Berlin. Der Kaiser ist gestern abends 11½ Uhr abgereist und wollte heute vormittag in Eisenach ein treffen, um der Wartburg einen kurzen Besuch abzustatten und nachmittags nach Schilly weiterzuziehen. An den Besuch in Schilly schließt sich ein Aufenthalt in Homburg v. d. S. an.

(Straßburg. Auf der Grube „Stierkrade“ bei Oettingen wurden vier Grubenarbeiter verschüttet. Drei sind tot, der vierte wurde schwer verletzt.

(Jansbrud. In Mooserwald bei Kramsbad wütet ein großer Waldbrand. Alle Lösungsversuche sind gescheitert, da ein furchtbarer Orkan wütet.

(Weihenstepf. Zu dem Bergarbeiterstreik wird gemeldet, daß die Werke bereits fünf, die Arbeiter wieder

anzunehmen, soweit ihre Plätze nicht besetzt sind. Die Arbeiter beschloßen die Fortsetzung des Streikes. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt 4300 Mann bei 15 600 Mann Gesamtbelegschaft.

Wien. Erzherzogin Beatrice hat sich mit dem Prinzen Campo Franco verlobt.

Kiel. Ein Japaner und ein in London anständiger Däne wurden wegen Spionageverdachts verhaftet.

Erier. In der Abteilung 2 der Grube Rudweiler steht der Saarschacht in Flammen. 8 Bergleute wurden durch Gas betäubt. Zwei Bergleute, die mit Apparaten zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls bewusstlos nach dem Krankenhaus gebracht. Die Abkühlungsarbeiten sind infolge der ständigen Wasserdampfabströmungen sehr gefährlich. Der Schacht brennt weiter. Ueber die Einzelheiten wird folgendes gemeldet: Die betreffenden Bergleute arbeiteten in der Abteilung 2, ohne bemerkt zu haben, daß sie sich in der Nähe des Brandfeldes befanden und durch giftige Gase betäubt wurden. Zwei Bergarbeiter bemühten sich mit Rettungsapparaten um ihre Kameraden, sie schienen aber mit der Handhabung nicht vertraut zu sein, denn sie wurden selbst bewusstlos. Die Situation, die inzwischen kritisch geworden war, gab nun dem die Wetterregulierung ausführenden Bergmann Veranlassung, die Wetterklappe an der oberen Sohle zu öffnen. Dadurch war die Möglichkeit gegeben, den Dänen Rettung zu bringen. Kräftige Krone griffen zu und brachten die 10 als bewusstlos erscheinenden Bergleute zu Tage. Ob die Einatmung der giftigen Gase von nachteiligen Folgen bleiben wird, bleibt abzuwarten. Die Arbeiten zur Abkühlung der Brandstelle schreiten langsam fort, da die Mannschaften wegen der giftigen Gase von Minute zu Minute abgelöst werden müssen. Man ist der Ansicht, daß ein Umschlag des Feuers ausgeschlossen ist.

Erier. Unter Führung des Berghauptmanns von Velsen wird die Kommission des Oberbergamtes sofort eine Generalrevision sämtlicher Saarlohlengruben vornehmen. Die Maßnahme ist auf das Unglück in Courrières zurückzuführen.

Leus. Zahlreiche Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Gendarmen und Truppen werden aus dem Auslandsgebiet gemeldet. Infolge der Verhaftung von drei Ruhestörern wurden gestern einige Truppen mit Steinen usw. beworfen. Zwei Offiziere vom 28. Dragonerregiment, sowie 12 Soldaten wurden verletzt ins Hospital gebracht. Der Präfect begab sich darauf an Ort und Stelle und verfügte die Freilassung der Ruhestörer.

Leus. Ueber gestern stattgehabte Unruhen in Leus wird gemeldet: Die Möbel in der Wohnung eines Arbeitswilligen wurden zertrümmert. Als Gendarmen eingriff, kam es zu heftigen Tumulten. Der Möbel zertrümmerte alles, was ihm in den Weg kam. Kavallerie wurde mit einem Hagel von Steinen und Flaschenwürfen empfangen. Der Zustand des verletzten Offiziers ist sehr

ernst. Zwei andere Offiziere und etwa 15 Gendarmen und Dragoner sind ebenfalls verletzt. Um 7 Uhr abends begannen die Unruhen von neuem. In Denain zwangen die Ausständigen die Arbeiter einer Hütte, die Arbeit einzustellen. In Marles beschloßen die Bergarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen.

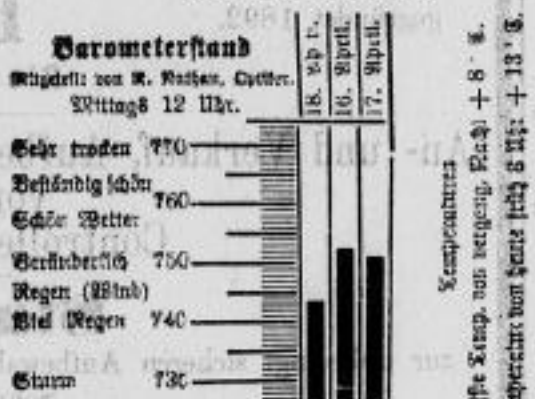
Petersburg. In der hiesigen Baltischen Schiffsbauanstalt ist von der Polizei eine Bombenniederlage entdeckt worden.

Athen. Der König und die Königin von England sind gestern eingetroffen und vom König empfangen worden. Das Publikum bereitet dem Königspar Ovationen.

Belgrad. Das Kabinet Grutich hat dem König die Demission überreicht, die angenommen wurde. Der König betraute das Kabinet mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

Charkow. Gerüchtwiese verlautet, daß die Generale Ma und Juanschik ihre Truppen in der Südmandschurei mehrten und im Distrikt von Rinpota neue Mannschaften sammelten. Die chinesischen Truppen der Mandschurei werden angeblich nach Kirin geschickt. 1200 Pferde, die während der Abreise der Russen angekauft wurden, sollen in Tschalatin zusammengezogen sein. In China wurden Freiwilligen-Milizen gebildet. Tausende von jungen Leuten melden sich dazu und versammeln sich zweimal in der Woche zu militärischen Übungen.

Wetterwarte



Wetterprognose für den 19. April.

(Orig.-Mitteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Trocken, mehr oder weniger bewölkt.
Witterungsregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Normal. Windrichtung: Ostwind. Luftdruck: Tief.

Lotterie-Gewinnliste

bei Druckbeginn noch nicht eingegangen.

Standesamts-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 1. bis 15. April 1906.

Geburten: Ein Knabe: dem Maler Carl Franz Heine h., 28. 3., dem Gutsbesitzer Ferdinand Oswald Otto h., 31. 3., dem Kaufmann Friedrich Ernst Mittag h., 4., dem Hammerarbeiter Josef Lufschel h., 8., dem Tischler Albin Max Lamm h., 5., dem Hammerarbeiter Adolf Erwin Buchold h., 8., dem Handarbeiter Oswald Alfred Sperling h., 7., dem Artillerie-Unteroffizier Heinrich Buchheiter h., 5., dem Maurer Hermann Paul Hofmann h., Zwillingssöhne, 5., dem Handarbeiter Heinrich Hermann Walther h., 7., dem Sanitätsfeldwebel Friedrich Wilhelm Otto Dechant h., 11. Ein Mädchen: dem Schlosser Ernst Adolf Herr h., 28. 3., dem Geschäftsführer Friedrich Ernst Wadwig h., 2., dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Nagel h., 1. Außerdem eine uneheliche Geburt.

Taufbezeug: Der Schneider Paul Emil Weidner h. und die Selma Eva Smagel h., der Hilfsmaterialausgeber Alwin Alexander Elmer h. und die Anna Auguste Wölfer in Dresden, der Hammerarbeiter Friedrich Hermann Kell h. und die Fabrikarbeiterin Paulina Maria Lufschel h., der Anstaltsbeamte Gustav Alfred Hoffberg in Waldheim und die Wilhelmine Martha Emma Sempel h., der Fabrikarbeiter Franz Joseph Walther h. und die Fabrikarbeiterin Johanna Helene Rosa Wolf h., der Lehrer Heinrich Edmund Raumann in Gröba und die Minna Margarethe Kleine h., der Schmiedemeister Emil Otto Tauscher h. und die Clara Selma Wintert h., der Schmiedemeister Stanislaus Gruska h. und die Ida Selma Kühne h.

Heiratungen: Der Artillerie-Sergeant Gustav Hermann Junke in Burgun und die Anna Elisabeth Goldschmidt h., der Bademeister Carl Ernst Maximilian Frische h. und die Marie Ida Berta Pfeiffer h., der Hammerarbeiter Friedrich Richard Richter in Weiba und die Ernestine Ida Engelhardt h., der Telegraphenarbeiter Friedrich Wilhelm Junke in Brauns und die Bertha Anna Riesen in Poppitz; der Müller Carl Eduard Richard Linze in Gaverth und die Minna Emma Schimpert h.

Sterbefälle: Ein togeborner Knabe dem Tischler Max Albert Gähnel h., 31. 3., der Schuhmachermester Emil Oscar Möblius h., 51. 3., 2., Minna Johanna, T. der Schneiderin Anna Minna Haupt h., 1. 3., 2., die Auszüglerin Johanne Rosine verw. Uhrich geb. Stenkel h., 85. 3., 3., die Schneidmühlenscheffersfrau Amalia Augustia Schreiter geb. Wagner h., 70. 3., 4., der Maurer Otto Karl Strauch aus Beritz, 22. 3., 5., Friedrich Wilhelm Otto, S. des Stationsassistenten Friedrich Wilhelm Otto Böttcher in Berlin, 8. 3., 6., Mina Frieda, T. des Hammerarbeiters Friedrich Hermann Endler in Poppitz, 14. 3., 10., Friedrich Wilhelm, S. der Fabrikarbeiterin Rosalie Biernot h., 2. Mon., 11., Martha Frieda, T. des Dienstmädchens Martha Kleine in Dresden, 3. Mon., 11., der Ratschreiber Otto Emil Hofmann h., 29. 3., 12., Ida Ella, T. des Arbeiters Friedrich Otto Richter h., 3. Mon., 12., Richard Alfred, S. des Schmiedes Ernst Reinhold Richard Zrobisch in Poppitz, 2. Mon., 13., Max Erich, S. des Lokomotivführers Oskar Emil Engelhardt h., 1. 3., 12., ein togeb. Knabe dem Tischler Friedrich Otto Ginner h., 18., Friedrich Paul, S. der Fabrikarbeiterin Paulina Maria Lufschel h., 11. Stunden, 13., die Geschäftsführerscheffersfrau Franziska Kirchhoff geb. Wiesel h., 52. 3., 13.

Sport.

Bei dem am 2. Osterfesttage abgehaltenen Fußballwettkampf der 2. Mannschaft des Riesaer Sport-Club gegen die 3. Mannschaft des Dresdner F.C. Germania-Deutschland siegten die Riesaer mit 2:1. Nach Halbzeit stand das Spiel 1:1.

Marktberichte.

Großschänke, 17. April. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 15 bis 20 M., eines Schweines 40-90 M. Zufuhr: 525 Ferkel und 75 Schweine.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. April 1906.

Deutsche Fonds.	%	Kurs.	Edelst. u. u. u. u. u.	%	Kurs.	Eisenbahn-Prioritäten.	%	Kurs.	St. u. u. u. u. u.	%	Kurs.	St. u. u. u. u. u.	%	Kurs.
Reichsanleihe	3	88.40 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	100.50 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.50	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.50	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.50	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.50
Preuss. Konj. u. u. u.	3	88.10 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	98.70 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	98.70 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	98.70 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	98.70 b
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	100.50 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.20 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.20 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.20 b	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	103.20 b
Edelst. u. u. u. u. u.	3	94.20 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.30 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3	87.15 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3	89.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	100.60 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	100.60 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	95.40 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	95.90 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	108.25 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	100.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.80 b	Edelst. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00	St. u. u. u. u. u.	3 1/2	99.00
do. u. u. u. u. u.	3 1/2	102.00	Edelst. u											

da noch einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Der ganze Aufenthalt in England wird etwa 26 Tage dauern.

Auf der Konferenz der Vertreter sämtlicher deutscher Eisenbahndirektionen, die leghin in Berlin stattfand, stimmten Bayern und Baden im Prinzip der Einführung des Zweifelhinfünftags für die „billigste“ Wagenklasse zu. Die für süddeutsche Öhren so verblüffende Bezeichnung 4. Klasse wurde nicht angenommen, vielmehr soll in Bayern und Baden diese Wagenklasse als Klasse 3b bezeichnet werden. Daß diese Bezeichnung besonders schön und praktisch ist, können wir nicht behaupten; sicher ist, daß sie zu vielen unliebsamen Verwechslungen Anlaß geben wird. Elsaß-Lothringen wird die vierte Klasse einführen, während Württemberg eine endgültige Erklärung noch nicht abgegeben hat, diese wird vielmehr erst auf der am 24. April in Stuttgart zusammentretenden neuen Eisenbahnkonferenz erfolgen.

Österreich.

Ueber das Befinden des Erzherzogs Otto, der vor etwa sechs Wochen sich einer Kehloperation unterziehen mußte, wird aus Wien gemeldet: Ein Mitarbeiter eines Wiener Blattes, der vor Ostern Schönau, das bei Leopoldsdorf gelegene Gut des Erzherzogs, aufsuchte, hat über die Lebensweise des Erkrankten einige interessante Einzelheiten erfahren. Der Erzherzog, der nicht mehr die Uniform, sondern einen Rodenrock und Wettermantel trägt, geht viel im Park und Obstgarten spazieren, für den er sich lebhaft interessiert. Nicht der mindeste Hoffaat umgibt ihn, kein Adjutant, kein Sekretär, nur ein langjähriger Kammerdiener. Seit der Kehloperation spricht der Erzherzog nicht mehr, sondern bedient sich bei allen Mitteilungen, Befehlen und Gesprächen des Elektrischen. Offenbar atmet er durch Kanülen, so daß ihm das Sprechen sehr beschwerlich ist und auch unverständlich bleibt. Bis vor kurzem war beabsichtigt, daß der Patient nach dem Süden reisen sollte. Doch scheint die Reise wegen seines wenig zufriedenstellenden Zustandes aufgegeben worden zu sein. Selbst die kurze Fahrt nach Wien können die Ärzte nicht erlauben, sonst würde der Erzherzog wohl seine Gemahlin nach der glücklich überstandenen Blinddarmsoperation besuchen.

Großbritannien.

Das neue Schulgesetz, welches der Unterrichtsminister Birrell kürzlich im Unterhaus eingebracht hat, bildet zurzeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse. Bekanntlich gab es seither neben den Gemeindevolksschulen zahlreiche freie konfessionelle Schulen, die von kirchlichen Gemeinschaften gegründet sind und in erster Linie von ihnen unterstützt werden. Ein im Jahre 1902 beschlossenes Gesetz verwies diese freien Schulen, die bis dahin vielfach auch Zuschüsse von der Regierung erhalten hatten, auf den Weg der öffentlichen Steuern. Nunmehr soll im Volksschulwesen mehr Einheitlichkeit geschaffen werden. Alle Schulen, welche auch nur zum Teil durch öffentliche Steuern erhalten werden, sollen konfessionslos werden. Dagegen eifern nun alle Organe, die es mit der englischen Kirche (Anglikaner) oder mit den Katholiken halten. Wie die Dinge liegen, kann man daher annehmen, daß selbst wenn das Unterhaus den liberalen Gesetzentwurf annehmen sollte, das Oberhaus ihn sicherlich verwerfen wird.

Sina.

Aus Peking werden neue Unruhen gemeldet, hervorgerufen von der Gesellschaft „Vom großen Messer“, die als eine Art Ueberbleibsel aus den Vagabundagen zu betrachten ist. Die Feindseligkeiten der Aufständischen richteten sich dem Namen nach gegen den neuen Unterrichtsplan und die katholischen Christen, in Wirklichkeit jedoch läßt ihr Verhalten auf eine Plünderung der Städte hin-

aus. Es heißt, daß die Banditen in Honan 12 000 Mann zählen und Banner tragen mit der Aufschrift: „Nieder mit der Mandschu-Dynastie!“ Viele Städte bauen die alten Mauern zum Schutze wieder auf.

Aus aller Welt.

Breslau: In Hohenwilkau, Kreis Namslau, wurde der Gutsknecht Matthäus Bieler von seiner Frau mit einem Fingerring erschlagen. Die Täterin wurde verhaftet. — Rattowig: Ein Großvater hat am Sonntag den Ort Babitz bei Dömitz fast völlig eingeäschert. 50 Wohnhäuser und Nebengebäude sind abgebrannt, zwei Frauen, drei Kinder sind in den Flammen umgekommen. Es herrscht ein großes Elend, da fast alle Familien obdachlos geworden sind. — Stettin: Gestern ertranken auf dem Kamminer Döbber in Folge Kenterns eines Bootes vier Personen, der Betriebsleiter der Stettin-Grötkower Zementfabrik Dr. Seibel, der Buchhalter Riedel von derselben Fabrik und zwei Jährleute. — Marseille: Bei Aubagne stieß ein Expresszug mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet, ein anderer Zugbediensteter sowie zahlreiche Reisende erlitten Verletzungen. — Original ist eine Statistik, die feststellt, was die Berliner an den beiden Osterfeiertagen allein in sechs der größten Berliner Etablissements an Fleisch verzehrt haben. Es wurden laut „A. H.-Ztg.“ verzehrt 5720 Kilogramm Rindfleisch, 4878 Kilogramm Kalbfleisch, 2047 Kilogramm Schweinefleisch und 1588 Kilogramm Hammelfleisch. Und dabei muß in Betracht gezogen werden, daß an den Feiertagen halb Berlin draußen war. Ferner ist der riesige Verbrauch von Wild, Geflügel und Fischen nicht mitgerechnet. — Leipzig: Der kommandierende General des 16. Armeekorps General der Infanterie Stoeber ist gestern mittag infolge eines Herzschlages gestorben.

Vermischtes.

Zur Vesuvkatastrophe. Bei den Rettungsarbeiten am Vesuv soll der gleiche Fehler begangen worden sein wie in Courrières. Die Behörden waren überzeugt, daß unter den Trümmern nur Leichen zu finden seien, und vernachlässigten daher vielfach die Aufräumarbeiten. Nun sollen zwei Lebende unter den Trümmern hervorgezogen und die meisten Toten in einer Haltung gefunden worden sein, die beweist, daß sie noch lange gelebt haben. So meldet der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Neapel seinem Blatte, daß einige Bauernfamilien, die in Erdhöhlen flüchteten, gerettet wurden. In den Erdhöhlen wurden sie von Asche eingeschlossen, ohne daß ihnen die Luftzufuhr abgeschnitten war. In den Höhlen blieben sie fünf Tage und ernährten sich von Wurzeln. Schließlich hatten sie gar nichts mehr zu essen und legten sich nieder, um den Tod zu erwarten. Einige waren schon gestorben, als das Militär bis zu dem Zufluchtsort der Unglücklichen gelangte. Ein lebendes Kind wurde fest in den Armen der toten Mutter aufgefunden. Die noch lebenden Bauern waren so schwach, daß man sie in das nächste Krankenhaus schaffen mußte. — Die chemische Untersuchung der Asche des letzten Ausbruchs, die Prof. Jinnso forensisch vorgenommen hat, ergibt, daß sie aus Kieselgeröl, Aluminiumoxyd, Kalzium, Magnesia, Eisen und Mangan zusammengesetzt ist. Die Spuren von Ammoniumchlorid, die sich darin finden, können sich vielleicht erst, nachdem sie niedergefallen waren, gebildet haben. Sie ist ganz frei von freien Säuren, von elementarem Schwefel, überhaupt von schädlichen Substanzen. Auf die Vegetation wirkt sie nicht ungünstig ein, eher befruchtend; vor allem fördert sie das Wachstum des Weizens, des Grases und der Gemüße, wie dies schon mehr-

fach bei ähnlichen Aschenregen festgestellt wurde. Nur da, wo die Asche in unmittelbarer Nähe des Craters herbes niederfiel, wurden die Pflanzen, die sie bedeckte, abgebrannt.

Unwillkürliche Doppelsehen in Rußland. Viele Soldatenfrauen sind durch den mangelhaften Nachrichtendienst über die im russisch-japanischen Kriege gefallenen Soldaten in eine sehr peinliche Lage versetzt worden. Auf Grund der veröffentlichten Verlustlisten vom Kriegsschauplatz haben sich viele von ihnen Totenscheine über ihre im Kriege gefallenen Männer ausstellen lassen und sich dann wieder verheiratet. Vor einiger Zeit hat es sich im Kreise Schadrinsk zugetragen, daß ein als tot gemeldeter Soldat eines Tages in seinem Heimatdorf eintraf und seine Frau nicht nur einem neuen Gatten gesellschaftlich angetraut, sondern auch schon mit einem neuen Kinderpaar gesegnet vorband. Der noch kriegerisch gestimmte Gemann grüßte über dieses veränderte Bild seiner Familie außer sich. Er mußte sich aber den Verhältnissen fügen. Ein Gang zum Geistlichen, der seine Frau in zweiter Ehe getraut hatte, half dem ersten Ehemann wenig: die Trauung war durchaus legal vollzogen worden. Der erste Gatte wollte sich dazu verstehen, seine bessere Hälfte seinem Nachfolger in der Ehe für ein „Händchengeld“ von 50 Rubel zu überlassen; der zweite Ehemann wollte sich jedoch zu einer so beträchtlichen Zahlung nicht herbeilassen. Es kam schließlich zu einem Kompromiß, wonach der erste Gatte seine Frau nebst einem Kinde aus der zweiten Ehe wieder übernimmt, das in Kürze zu erwartende Kind aber dem zweiten Gatten gehören soll. In der Korrespondenz der „Now. Wr.“, die über diesen Fall berichtet, werden auch noch andere Fälle solcher Art angeführt, die aber weniger kompliziert sind, da in diesen Fällen die zweite Ehe nicht mit Kindern gesegnet war.

Die fingierte Todesanzeige. Vor einigen Jahren machte eine junge Dame durch ihre Schönheit und den geradezu verschwenderischen Luxus, mit dem sie in Wien auftrat, allgemeines Aufsehen. Man wußte nicht recht, wer sie war und woher sie kam; bald legte sie sich den Namen einer alten gräflichen Familie bei, bald den einer englischen Adelsfamilie. Eigentlich war nur, daß sie eine ausgezeichnete Klavierspielerin war, daß sie trotz ihrer großen Jugend ein Duzend europäischer Sprachen vollkommen beherrschte, und daß sie sich mit fabelhafter Eleganz zu kleiden verstand und Unsummen zur Bestreitung ihres Luxus benötigte. Eines Tages verschwand sie plötzlich aus Wien und hinterließ eine große Menge unbezahlter Rechnungen. Die Gläubiger setzten Gericht und Polizei in Bewegung. Allein es half alles nichts. Der Aufenthaltsort der Dame war nicht zu erfahren. Eines Tages wurden die Wiener Gläubiger von Paris aus unterrichtet, daß die junge Dame gestorben sei. Wie sich nun herausgestellt hat, war diese Todesanzeige ein ebenso wirksamer wie origineller Trick. Die junge Dame hatte in Paris das Wiener Spiel wiederholt, dort auf großem Fuße gelebt, Schulden in enormer Höhe kontrahiert, und als sie sich eines Tages nicht mehr zu helfen wußte, rief sie heimlich ab, bestimmte aber vorher eine gute Freundin, Bettel, die ihren Tod anzeigte, an die leidtragenden Firmen in Paris zu versenden. Sie hatte damit in der Tat erreicht, was sie bezweckte: Die Firmen stellten die Prozesse ein. Die junge Dame aber hatte inzwischen im Süden von Frankreich einen erotischen Souverän kennen gelernt, der ihr den Antrag machte, seine Frau zu werden — allerdings seine dritte oder vierte. Er durfte sich diesen Luxus erlauben, denn er ist Mohammedaner und unterhält in seiner Residenz im nördlichen Afrika einen großen Harem. Die junge Dame ging auf den Vorschlag ein, trat zum Islam über und residiert nun seit einiger Zeit

Hermelin.

Roman von Relati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Oremstede. (Nachdruck verboten.)

„Ist wieder etwas nicht in Ordnung?“
„Wann ist es je anders gewesen?“
„Und schmeißt Du nun so ohne Ziel in der Welt umher?“
„Ja, gewiß, es ist die nützlichste und angenehmste Manier seine Zeit umzubringen.“
„Ist das der Zweck des Lebens?“
„Nicht für Dich, liebes Bräutchen! Du hast nur ein Ziel, gleich so schön als möglich vor Deinem Herrn und Gebieter zu erscheinen. Aber Hermelin, ist das nicht sonderbar? Herr de Geran, dem ich zu gefallen scheine, hat mich dringend eingeladen, auf seine Besitzungen zu kommen, aber das wollte ich nicht, daß er noch eine Schwiegertochter erwartete, und jetzt scheint es, daß wir mit dem jungen Paare zusammen reisen.“

„Ich weiß es nicht, es ist hier alles so wunderbar. Es ist vielleicht indische Mode, ich darf mich nicht widerlegen.“
„Nun, es ist mir wenigstens ein Trost, daß ich das wie a wie nicht löse, wo ein Papa und noch solch ein lieblicher Schwager dabei sind, ist von einem innigen Beisammensein keine Rede. Was werden Ihr einander zu erzählen haben, wenn das Eis einmal gebrochen ist; in der herrlichen, indischen Natur muß der Soniamond entzündend sein!“

„Ich habe noch eine Schwägerin zu schluden.“
„Davon habe ich gehört! Das soll eine Rave sein, die man nicht ohne Handschuhe anfassen darf; glaubst Du, daß ich der Mann danach wäre, die „Bühnung der Widerstandigen“ bei ihr zu versuchen?“

„Ich weiß es nicht, ich habe das Stück nie leiden mögen.“
„Ja, für Dich ist es auch nicht geschrieben, sanftes Hermelinchen.“

„Ich bin nicht sanft.“

„Das habe ich erfahren.“

„Aber wir sind immer gute Freunde geblieben.“

„Aber oft genug als Feinde auseinander gegangen.“

„Welche lachten und unterhielten sich trefflich, als Herr de Geran August, der noch immer als beauftragte, seine Schwägerin zu ihrem Zimmer zu führen. Um halb vier kommt Konrad; lorge, daß Du dann fertig bist.“

Hermine verbeugte sich vor den Herren und folgte ihrem langen bageren Schwager, der sie zu ihrer Zimmertür brachte und sich dann mit den Worten: „Hier ist es“ ohne weiteres entfernte.

Hermine trat ein und fand ihr Köfferchen und ihr rotes Tuch. Das Zimmer war groß und einfach möbliert, ein großer Divan stand gegenüber dem Bett; ohne sich umzusehen, streckte Hermine sich darauf aus und dachte an all das Sonderbare, das ihr begegnet war.

Hermine fragte sich, ob die Handlungsweise Konrads wohl die eines jungen liebenden Bräutigams sei, oder ob er nicht vielmehr eine unverzeihliche Vernachlässigung und Gleichgültigkeit an den Tag lege?

Wieder dachte sie an Iwan Thoren van Dagen. Welche freudige Ueberraschung, den wilden Knaben hier in der Fremde wiederzusehen! Aber wie hatte er sich inzwischen verändert! Er war ein großer feiner Herr geworden, elegant gekleidet, mit einem dunklen Vollbart; aber seine schönen Augen, die bisweilen so tieftraurig blicken konnten, um gleich darauf mitwilling auszublicken, waren die nämlichen geblieben, und daran hatte sie ihn gleich erkannt. Wie hatte der Wildfang ihren Vater oft schwere Stunden bereitet! Und wenn der alte Herr Thoren van Dagen kam mit seiner gedungenen Gestalt, seinen ergrauten Locken und dem schwarzen Tuch um den Hals, das etwas bedeckte, womit eine schredliche Geschichte verbunden war, dann war Iwan sicher nirgendwo zu finden. Sie dachte an ihre Stiefmutter, die dem wilden Knaben nicht hold gewesen war, so daß er schließlich infolge seiner brennenden Streiche nach Maasricht in Garmsou geschickt wurde, zum großen Be-

danern ihrer Brüderchen und Schwesterchen, die ihn als ihren ältesten Bruder angesehen und geliebt hatten.

Ihre Brüderchen und Schwesterchen kamen ihr vor den Geist und dann all die Kinder von den Gerans, womit sie jetzt zu tun bekommen würde, zehn von August, fünf von Guillaume, sechs oder sieben... Die Bittern kamen ihr durcheinander.

Es war kühl und frisch im Zimmer, die Jalousien standen alle offen, nur die Bambushorhänge hingen nieder, ein frischer Sephir spielte um ihre Wangen, sie war müde von der Reise und von ihren Gedanken und für einige Augenblicke vergaß sie alles, was sie umgab.

Man klopfte an die Türe und rief ihren Namen. Sie sprang auf und rief „Hermine!“ Ihre blonden Locken hingen in reicher Berührung um ihre Schläfen, aber sie war zu schlafbehangen, um es zu bemerken.

Die Türe ward geöffnet, und herein trat ihr Schwiegervater, von einer schlanken Jünglingsgestalt gefolgt.

„Hier ist Dein Mann, Hermine!“

Sie stand wie an den Boden genagelt, warum trat er nicht näher, mußte sie ihm entgegenkommen? War dies der Augenblick, wonach sie so lange und innig sich gesehnt hatte? Er glück gann seinem Wilsde: ein schöner, dunkler, noch nicht völlig ausgewachsener Jüngling, aber mit einem mürrischen, unzufriedenen Gesicht; wie ein Automat streckte er die Hand aus, statt daß er beide Hände ihr entgegenstreckte, und fragte in einem Ton, als wenn er es auswendig gelernt hätte: „Wie geht es Ihnen?“

Hermine war nahe daran, in Tränen auszubrechen, aber ihr Stolz hielt sie aufrecht und einigermaßen höflich entgegenete sie: „Ganz gut, danke, und was machen Sie?“

Herr de Geran, obgleich er genau wußte, wie Braut und Bräutigam an ihrem Hochzeitstage sich verhalten müssen — er war dreimal in dem nämlichen Fall gewesen — hielt es unter seiner Würde, sich einzumischen, oder tat, als wenn er nichts bemerkte. (Fortsetzung folgt.)

in Klang und Pracht an der Seite ihres geliebten Jägers. Er hat auch die Rechnungen der Pariser und Wiener Firmen in voller Höhe bezahlt. Die Auferstehung der Totgeglaubten bildete so wenigstens für deren Gläubiger keine Enttäuschung.

Die Fußwaschung in München. Man berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus München vom 13. d. M.: Auch diesmal erschien der Hof vollständig zu den kirchlichen Zeremonien, die, wie man weiß, in der Karwoche geistlich und gläubig stark in Anspruch nehmen. Gestern fand die Fußwaschung der alten Männer, der sogenannten Apostel, durch den Prinzregenten in Gegenwart des gesamten Hofes in der Residenz statt. Die alten Männer, arme Leute vom Lande, standen im Alter von 90 bis 96 Jahren. Unter den Zwölfen waren zwei 90-jährige alte Tagelöhner aus Gunglburg; sie sind Zwillinge. Es ist bemerkenswert, daß alle zwölf Bier trinken und rauchen. Die alten Männer werden zu der Zeremonie der Fußwaschung in ein besonderes Habit mit weißblauen Schürzen gekleidet, der Prinzregent wäscht und trocknet ihnen — natürlich nur andeutungsweise — die Füße. Den Fußfaß erteilt der Regent den „Aposteln“ nicht persönlich, den läßt er ihnen durch Stiftsprobst Dr. v. Litzl geben. Jedem der Apostel hängt er ein Beutchen mit Geld um den Hals.

Die Genidstarre setzt ihr Wüten in verschiedenen Gegenden Deutschlands fort. Wie aus Homburg gemeldet wird, hat die Epidemie dort eine größere Ausdehnung erlangt. In Baerl sind zwei neue Erkrankungsfälle festgestellt worden. Im Isolierhaus der Baerler Arbeiterkolonie sind zwei Arbeiter der unheimlichen Seuche erlegen. Zwei schwer Erkrankte liegen noch im Isolierhaus. In Neuenkirchen wurde in einem Fall Genidstarre festgestellt. Das hygienische Institut in der Universität Halle stellte bei zwei kleinen Kindern einer Bergmannsfamilie aus Krumpa ebenfalls Genidstarre fest. In Oberschlesien starb in Ratsch am Mittwoch ein Dienstmädchen an Genidstarre, ein zweites wurde unter dem Verdacht der Genidstarre ins Krankenhaus aufgenommen. In Jankowicz starben ein 1½ Jahre altes Kind und ein 11-jähriges Mädchen an Genidstarre, und in Warschau wurde der 17-jährige Sohn des Ortserhebers von der Krankheit befallen.

Was eine Spielbank abwirft. Ein noch brillanteres Geschäft als im Vorjahre hat die Spielbank von Monte Carlo in den letzten 12 Monaten gemacht. Es wird darüber berichtet: 72 Prozent Dividende, das heißt 360 Francs für eine 500-Francs-Aktie, zahlte in diesem Jahre die Kasinoverwaltung von Monte Carlo ihren Aktionären. Die letzte Wintersaison vom 1. Oktober bis 1. April brachte nahezu 3 800 000 Francs mehr ein als im Vorjahre, wo die Dividende 64 Prozent betrug. — Sollte die Schär der russischen Großfürsten, die wintersüber die Spielplätze bevölkerten, diese Rekreationsmaßnahmen zuwege gebracht haben?

1073,48 Mark im Müllkasten gefunden. Ein wertvoller Fund ist in Hohen-Schönhausen von einem Schulknaben gemacht worden. Beim Spielen auf dem Hofe des Grundstückes Berliner Straße 97 entdeckte der Schüler Max Sager in einem Müllkasten einen Geldbeutel, welcher 273,48 M. in Gold-, Silber- und Kupfermünzen, sowie ein Couvert mit acht blauen Papieren enthielt. Auf Grund der auf dem Couvert befindlichen Adresse konnte der Berliner in der Person des Steinmetzmeisters Hahn aus Hohen-Schönhausen ermittelt werden.

Zuweisen eines Prinzen vergraben. Auf geheimnisvolle Weise verschwanden dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, als er im Schlosse zu Oldenburg weilte, Juwelen im Werte von 80 000 Kronen. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als gerade der König von Dänemark zu Besuch weilte. Nach langen Nachforschungen ist man der Diebe jetzt habhaft geworden. Ein gewisser Julius Leicht, ein vielfach vorbestrafter junger Mann, wurde dieser Tage bei Ausübung eines Einbruchsdiebstahls in Zürich ergriffen und ist inzwischen den ungarischen Behörden ausgeliefert worden. Sein Komplize, der 32-jährige Kellner Alexander Bigbari recte Samuel Weiß ist in einem Café in Pest ermittelt und festgenommen worden. Bei seiner Vernehmung gestand er ferner den Einbruch im Oldenburger Schlosse ein, weigerte sich aber entschieden, das Versteck der Juwelen zu verraten, und gab nur an, daß er sie in der Umgegend von Oldenburg vergraben habe.

Tod des amerikanischen „Pillenkönigs“. Aus Newyork wird der dieser Tage erfolgte Tod des amerikanischen „Pillenkönigs“, des bekannten Patentmediziner-Erzeugers George Taylor Zulford gemeldet, des Begründers der scherzweise nach der von Zulford etablierten Pillenindustrie „Pill City“ genannten Stadt Brooklyn. Zulford hatte vor kaum 20 Jahren einen kleinen Trugistenladen in einem nahe gelegenen Dorfe inne und brachte bald eine seither in Amerika und England sehr populäre Pillenart, die „Dosa-Pillen für blasse Leute“ in die Öffentlichkeit. Diese mit einem ungeheuren Apparat in Szene gesetzte Pille brachte ihrem Erzeuger binnen kurzer Zeit ein nach Millionen zählendes Vermögen ein und Zulford hinterließ nicht weniger als 30 Millionen Mark. Bei einer Motorfahrt erlitt der Pillenkönig eine schwere Verletzung, an deren Folgen er starb.

Fahrende Küchen. Während des russisch-japanischen Krieges hatten die Russen sowohl wie die Japaner Anstalten getroffen, um den Truppen warme Mahlzeiten bereiten zu können. Die Russen haben sich dabei fahrenden Küchen bedient und sehr gute Resultate erzielt. Die Küchen mit zwei Räubern, die von einem Pferd gezogen werden, sind am praktischsten. Es konnte in ihnen für 135 Mann gekocht werden. Die größeren Küchen, die auf

vier Rädern liefen und von zwei Pferden gezogen wurden, haben sich nicht sehr brauchbar erwiesen. Dank dieser Einrichtungen hatten die Russen mitten am Tage auch während des Marsches warme gute Suppen und ihren Tee. Die fahrenden Küchen konnten ebensowohl auf den Marschen wie auch während der Kämpfe verwandt werden, die bisweilen mehrere Tage dauerten. Sie fuhren bis zu den vorgeschobenen Posten hinaus, um den Kämpfern eine warme Mahlzeit zu verabreichen. Für die Offiziere waren besondere Küchenwagen eingerichtet. Diese Küchen sind auch in der französischen Armee während der letzten großen Manöver verwandt worden und haben sehr gute Dienste geleistet.

Der amerikanische Geschäftsgeist scheint auch unter den Angehörigen der Marine der Vereinigten Staaten zahlreiche Verehrer zu besitzen. Aus Newyork wird nämlich gemeldet, daß das Panzerschiff „Oregon“ zollpflichtige Waren im Wert von rund 750 000 Dollars in den Hafen von San Francisco einschiffte. Auf Anordnung der Zollbehörden wurde die gesamte Besatzung des Linienkriegsschiffes, die Offiziere nicht ausgenommen, als verhaftet erklärt. Wie es heißt, hat eine einzige Transportgesellschaft durch den „Oregon“ über 3000 Pakete an Land befördern lassen. Wegen der Befragung des gepanzerten Riesenschiffes ist bereits Untersuchung eingeleitet worden.

Die Findigkeit Berliner Jungen. Seit Beginn der Osterferien kann man zuweilen mehrere Schuljungen beobachten, die in eigenartiger Weise sich an den Gittern der Kellerschächte zu tun machen. Sie sind nämlich dahinter gekommen, daß in weit mehr Fällen, als man glauben sollte, Geldstücke den Händen der Straßenpassanten entgleiten und durch die Gitter hinabfallen. Die Burschen gehen nun in wohlüberlegter Weise vor, um sich in den Besitz der Münzen zu setzen. Einige von ihnen bilden gewissermaßen die Gelauteurs; sie legen sich flach auf die Gitter und müssen mit scharfen Blicken die Sohle des Schachtes. Sobald sie etwas Blinkendes sehen, rufen sie den „Fänger“ herbei, der sich einen eigenartigen Apparat konstruiert hat. An einer dünnen, etwa drei Meter langen Leiste befindet sich ein Blechlöffel angebunden, dessen Stiel rechtwinklig umgebogen ist. Mit großer Gewandtheit weiß er die Münzen aus der Tiefe herauszuholen. So hatte er jetzt das Glück, aus einigen Kellerschächten in der Lindenstraße in wenigen Minuten ein Markstück und ein Pfennigstück an das Tageslicht zu befördern, und zeigte sie triumphierend den zuschauenden Straßenpassanten. — Man muß eben wissen, wo man Geld zu finden ist.

Sprache im Anwaltszimmer. Auf eigenartige Weise ist das Anwaltszimmer im neuen Justizgebäude in Rudolfsstadt dekoriert. An den Fensterkreuzen und Garderobenschranken sind hübsche Verse angebracht, von denen einige, die nicht nur für Anwälte Bedeutung haben, hier wiedergegeben seien:

Kreuch! bald ins Bett, sang zehrig an,
Du mußt ein Nates Köpflin han.
Schwankt zwischen Reizung du und Pflicht,
Horch auf, was dein Gewissen spricht.
Führ deine Sache gut oder schlecht,
Der Menge machst du's niemals recht.
Die arme Eh' bringt wahre Freud'
Erst wann's Gericht sie wieder scheid't.
Berliert du, laß lehn Thranen rinnen,
Zwo können nit zugleich gewinnen.
Prozeßstoff ist ein Kauffen mist,
Darein ein Adreßlein Rechtens ist.
Willst du dein Volk in Achtung stahn,
Dein Maul muß wie ein Mühlwerk gahn.
Sei immer höflich vor Gericht —
Das Zähneklaffen lohnt sich nicht.
Schmäuz' niemals' beynen Gegner an,
Er ist wie du ein braver Mann.

Berfasser der Verse ist Rechtsanwalt Klinghammer in Rudolfsstadt, ein Verwandter des bekannten Rudolfsstädter Dialektbilders Anton Sommer.

Verbrannte Automobile. Ein arges Mißgeschick hat den Generalsekretär des kaiserlichen Automobilclubs, Freiherrn v. Brandenstein in Berlin, betroffen. Herr v. Brandenstein hatte bereits auf dem Wege zur Malländer Ausstellung die Tour von Frankfurt a. M. nach Verona absolviert. In einem Hotel zu Verona, in dem er übernachtete, ließ er sein neues Automobil im Werte von 20 000 Mark in der Garage des Hotels stehen. Neugierige Hotelbedienstete, die sich des Nachts das Auto einmal näher ansehen wollten, kamen nun dem Gefährte mit dem Stalllicht zu nahe, und sofort stand das Automobil in Flammen. Das Feuer griff schnell um sich. Der Wagen des Freiherrn v. Brandenstein, sowie ein anderes Automobil des Engländers Mr. Warner und drei Omnibusse wurden samt der Garage ein Opfer des Feuers.

Eine reizende Manövergeschichte wird jetzt erst aus dem Oberelsaß bekannt. Dort war ein höherer Offizier aus Schwaben einquartiert und seine biedere Hausfrau hatte erfahren, daß er Dampfnebeln leidenschaftlich liebe. Sie wurden deshalb zu Mittag aufgetragen und der angenehme überraschte Offizier ließ sich's schmecken. Als die aufmerksame Wirtin das Zimmer wieder betrat und den Quartiergast untätig am Esstisch fand, ermunterte sie ihn, „A kleeni Repetition ze mache“, was indessen abgelehnt wurde. „Ich habe bereits viere gegessen“, meinte der Offizier dankend. Da ertönt aus dem wohlverbarriackierten Hintergrund die Stimme des kleinen „Schambeblüts“, wie der Name Jean Baptiste im zärtlichen Diminutiv der Mundart ausgesprochen wird, und der kleine

Reibhammel „röst“ entrüstet und mit Nachdruck: „Berlöse-n-un verschunkte-n-isch's, Manne! Simsi het er g'sträße!“

Ein Sonderling, der frühere Weinbändler Heinrich Pfähler in Offenburg, ist dort im 71. Lebensjahre gestorben. Verfallen mit seinen Verwandten und nur von einer Hundeschar umgeben, lebte er in seiner verwahrlosten Villa, dem „verwunschenen Schloß“, beim Bahnhof ein Anwesen, das auf eine Million bewertet wird und das er nebst seiner wertvollen Kunstsammlung dem Staat vermacht hat. Letztere enthält eine keramische Sammlung, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Der Vermögensschätzwert ist nach testamentarischer Bestimmung vom Staat für christliche Liebeswerke zu verwenden. Zwei entfernte Verwandte erhielten Legate von je 25 000 Mark und für die treuen, vierzehnjährigen Lebensgefährten ist gleichfalls auskömmlich gesorgt.

In welchem Alter soll mit dem Musikunterricht bei Knaben begonnen werden? Diese Frage beantwortet das Oster-Programm des Bismarck-Gymnasiums in Wilmersdorf folgendermaßen: Da erfahrungsmäßig durch die größere Stundenzahl und die Mannigfaltigkeit der Lehrgegenstände von Quarta an eine höhere Zuanpruchnahme der Schüler eintreten muß, als in Sexta und Quinta, so empfiehlt es sich, mit dem Unterricht in der Musik in einer der letztgenannten Klassen zu beginnen. Bei Kindern mit nervöser oder anämischer Veranlagung sollte musikalischer Privatunterricht nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Hausarztes stattfinden.

Kirchennachrichten für Niesla.

Getaufte. Sylvester Wolfgang, S. des Rentmeisters Döring. Elna Frida, T. des Hammerarbeiters Endler in Poppitz. Martha Elsa, T. des Geschirrführers Donath. Hans Willy, S. des Handarbeiters Pabel. Albert Horst, S. des Tr.-Sergeanten Baumbach. Elisabetha Theresia Susanne Jise, T. des Fleischermeisters Böge. Max Erich, S. des Geschirrführers Müller. Elna Elisabeth, T. des Anwalts Unger. Paul Willy, S. des Bierfahrers Köhler. Ida Marie, T. des Geschirrführers Müller. Marie Elsa, T. des Arbeiters Bösch. Annette Margarete, T. des Barbiers Schneider. Elisabeth Marga, T. des Fleischermeisters Reichelt. Luise Margarete, T. des Kaufmanns Schneider. Eva Anni, T. des Pastors Wed. Alara Anna Rosa, T. des Mühlbesizers Wesse. Otto Walter, S. des Stuhlfabrikanten Wöppert. Karl Herbert, S. des Proviantamtsassistenten Wolff. Martha Charlotte Hildegard, T. des Schneidermeisters Juckin. Marie Elisabeth, T. des Schlossers Wolf. Oskar Martin, S. des Landwirts Wölge in Mergendorf. Marie Hildegard, T. des Tapfizers Krause. Franz Kurt, S. des Feuerwachts Heiland. Marie Elisabeth, T. des Kaufmanns Bürger. Alara Paula, T. des Schriftsetzers Schulze. Horst Gottfried, S. des Oberleutnants Lange.

Gefraute. Karl Eduard Richard Unge, Müller in Schönewitz, und Minna Emma Schimpert hier. Friedrich Willy Junke, Telegraphenarbeiter in Poppitz, und Bertha Elna Kirsten in Poppitz. Carl August Frenzel, Speichelarbeiter, und Marie Anna Wieseberg, beide in Niesla. Carl Gottlieb Schönborn, Jtmernann, und Laura Martha Kühne, beide in Niesla. Friedrich Richard Fichtner, Hammerarbeiter in Weida, und Ernestine sa Engelhardt in Niesla. Karl Friedrich Rieger, Schmiedemeister, und Agnes Ida Rolf, beide in Niesla.

Beerdigte. Elna Frida, T. des Hammerarbeiters Endler in Poppitz, 14 J. Martha Frida, T. des Dienstmädchens Meine, 3 M. 1 J. Otto Emil Holmann, Ratschreiber, 29 J. 3 J. 3 J. Ida Elsa, T. des Arbeiters Richter, 8 M. 8 J. Ein ungetauft + S. des Schmiedes Tröbisch in Poppitz, 2 M. 25 J. Max Erich, S. des Lokomotivführers Engelhardt, 1 J. 11 M. 27 J. Ein ungetauft + S. der Fabrikarbeiterin Pastuska, 11 Std. Franziska Kirchhoff geb. Wiese, 52 J. 6 M. 15 J. Ein totes. S. des Tischlers Eitner.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 17. April 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Met.	Met.
Ochsen (Kauftrieb 194 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-39	73-75
b. Oberfleischige desgleichen	39-40	75-78
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	34-36	70-72
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	31-33	64-68
4. Gering genährte jeden Alters	28-30	60-64
Ralben und Rüge (Kauftrieb 83 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Ralben höchsten Schlachtwertes	37-39	70-73
2. Vollfleischige, ausgewästete Rüge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	66-69
3. Ältere ausgewästete Rüge und wenig gut entwickelte jüngere Rüge und Ralben	29-32	62-65
4. Mäßig genährte Rüge und Ralben	25-28	57-61
5. Gering genährte Rüge und Ralben	22-24	50-55
Bullen (Kauftrieb 160 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-40	70-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	65-69
3. Gering genährte	30-34	61-64
Kälber (Kauftrieb 150 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollfleischige) u. beste Saugkälber	52-54	83-86
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	48-51	78-82
3. Geringe Saugkälber	44-47	73-77
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Kauftrieb 527 Stück):		
1. Mastlamm	39-41	60-61
2. Jüngere Mastlamm	37-39	58-59
3. Ältere Mastlamm	34-37	52-55
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1017 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	57-59	76-77
b. Fleischschweine	59-60	77-79
2. Fleischschweine	56-57	74-76
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	53-55	70-73
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rügen, Bullen, Kälbern, Schafen langsam, Schweinen sehr langsam.

Ein Armband,

schwarze Emaille, m. Goldbeinfassung, draufstehend „Andanten“, v. Jahnshausen bis Pausitz verloren. Geg. Belohn. abzug. in der Exped. d. Bl.

Im Hintergebäude, 1. Stockwerk **Schulstr. 19** ist eine **Wohnung**, Stube, Kammer u. Küche sofort billig zu vermieten. Hausmannsposten mit zu übernehmen. Näheres bei **C. F. Förster**, Bahnhofstr. 28.

Eine freundl. Wohnung, St. 2 R. u. Küche zu vermieten, 1. Juli frei **Goethestr. 10**.

Sch. Schlafst. frei **Bettnerstr. 32, 3**. Sch. einf. möbl. Stübchen billig für Herrn oder Dame frei **Schloßstr. Nr. 23, 1. Et. rechts**.

Wohnung (bis 120 Mark), ab 1. Juli (Nähe Rath. Wilh.-Platz) gesucht. Angebote erbeten an **M. B., Partstr. 5, 1. r.**

Gartungs-Restaurant, Gröba freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Neubau Schul- und Bismarckstr. Es sind **Wohnungen** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres daselbst.

In meinem Grundstücke **Poppitzer Str. Nr. 29** sind neu vorgerichtet billig für sofort zu vermieten:

1. Etage, 3 Stuben mit Balkon, 2 Kammern, Bad u. sonstigem Zubehör;
2. Etage, 2 Wohnungen, je 2 Stuben mit Balkon, Kammer und Zubehör.

Näheres Bahnhofstr. 28 bei **C. F. Förster**.

Hübsche **Parterrewohnung** billig zu vermieten

Gröba, Weststr. 12. **Wohnungen**, mit allem Zubehör und Gartenteil, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

Neuweida Nr. 69, 2. Etg. Zu vermieten und sofort zu beziehen, **Goethestr. 65** die

Parterre-Wohnung und ein **Pferdestall** mit 3 Ständen und **Kutschwohnung**.

Eine **Wohnung** ist zu vermieten und 1. Juli be-
ziehbar **Poppitz 25 B.**

* Wer Geld wirkt, reell a. Schuldsch., Wechsel, Hyp., Polize, Möbel, Kaution aufnehmen, w. schreib. a. **K. Schwelzer**, **Volburg 101 Bay. (Haupt.) R. Vorst.**

Suche zur Verrichtung leichter häusl. Arbeiten junges anständig **Mädchen.**

Mädchen, die in Handarbeit be-
wandert, werden bevorzugt. An-
gebote an **Georg Reil, Buchholz i. Sa.**

Dienstmädchen zu 1 Rinde per 1. Mai in gute
Stellung nach **Wittweida** bei hoch
Lohn gesucht. Näheres
Blumengeschäft Büttner,
Raiser Wilhelmplatz.

Auf möglichst sofort
junges Mädchen für ein Kind und für leichte Haus-
arbeit gesucht. Zu melden **Gröba**,
Weststr. 2. Frau Steinbusch.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** mit **Schnitt-**
zeichnen erlernen wollen, erhalten
gründlichen Unterricht bei
Jenny v. Hoyer, Goethestr. 23, 2.

Auf ein **Mittgut** in nächster
Nähe **Riesas** wird am 1. resp.
15. Mai a. c. ein **sauber, fleißiges**
Hausmädchen, nicht unter 20 Jahren, gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 15—16 Jahr. wird zu mieten
gesucht von **Elma Schneider**,
Niederlagstr. 15.

Haus- und Küchenmädchen
hat abzugeben **Schulstraße 4, 1. Et.**
Ein **Obermädchen** (vormittags)
in leichte Aufwartung gesucht
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **junger Schlosser**
sofort gesucht bei
Kurt Tombois, Schützenstr. 9.

Ein **Schmied**
erhält sofort dauernde Beschäftigung
Nöder, Weida.

Jüngerer Steinmetz
auf **Grabsteine** findet sofort dauernde
Beschäft. **Nieser Grabsteingehäft**
K. Ottilie.

Lüdtige
Stellmacher,
für **Eisenbahnwagenbau** geeignet sowie
Schlosser

für **Untergesellbau**, gesund, nicht über
40 Jahre alt, finden dauernde Be-
schäftigung. **Actiengesellschaft für**
Fabrikation von Eisenbahnmater-
ial zu Görlitz.

Ein **Knecht**
von 17 bis 18 Jahren wird zum
sofortigen Eintritt gesucht
M. verw. Tonat, Gutsbes., Nies.

Gesunder, kräftiger **Knabe** mit
guten Schulkenntnissen als
Buchdrucker-Lehrling

gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Bl.
Zum 1. Juli oder früher wird
ein tüchtiger, verheirateter

Pferdeknecht
gesucht. Wochenlohn: 12 Mk. und
freie Wohnung. **Freigut Wülknig.**

Zu Aushilfs-
Comptoir-Arbeiten
wird ein selbständiger, zuverlässiger
Mann, der noch freie Stunden oder
freie Tage je nach der vorliegenden
Arbeit übrig hat, sicherer u. flotter
Rechner, in **Bücher- und Inventur-**
Abrechnungen firm, mit dem **Mahn-**
wesen gründlich vertraut, gesucht.
Gest. Offerten unt. **A 90** mit An-
gabe des stündlichen Honorars in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Bäckerei
sofort od. später zu **haben** gesucht.
Angebote unter „**Dresden**“ in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Hausverkauf
Nähe **Riesas**, mit **groß. Obst- und**
Gemüsegarten bei geringer Anzahl
sofort zu verkaufen. Offerten unt.
Z 70 in die Exped. d. Bl.

Ein **hübsches Haus**,
verzinst sich gut, 10 Minuten von
Riesas, ist bei ganz geringer Anzahl
billig zu verkaufen. Näheres
Bismarckstr. 31 b. Privat. Krehe.

Ein **gebrauchtes, aber noch gutes**
Knabenrad
wird zu **kaufen** gesucht. Angebote
unter „**Knabenrad**“ in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein **guterhalt. Fahrrad**
billig zu verkaufen.
Hausdiener, Hotel Kronprinz.

Zu **kaufen** gesucht ein **guterhalt.**
Einspanner-Breitwagen.
Gest. Offerten mit Preisangabe unt.
„**Wagen**“ i. d. Exped. d. Bl. niederzul.

Wendepflüge
empfehlen in allen Größen
Schleinitz, Roseltz.

Zwei Läufer
stehen zu **verkauf.** in **Weida Nr. 16.**

Kraft-Licht

für alle gewerblichen Betriebe liefern die Dynamos,
Elektromotoren und Transformatoren der
Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Technisches Bureau Dresden.

Permanente Ausstellung

von

Braut-Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen

in allen Stilarten und Preislagen.

— Zirka 30 Musterzimmer zur Ansicht. —

Grosses Lager und reiche Auswahl in
Stores, Gardinen, Vitragen, Portieren, Möbelstoffen und Teppichen,
Linoleum und Tapeten.

Louis Haubold

Pausitzerstr. 20. Pausitzerstr. 20.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Volksbad Riesa

empfehlen hiermit seine vorzüglichen **Bannen- und Douche-Bäder**
zur fleißigen Benutzung. Im Abonnement 10 St. 3,50 Mk., einzeln
50 Pfg. mit Seife und Badetuch.

Für Damen weibliche Bedienung.
Empfehlen mich höchsten den hochgeehrten Herren Ärzten zur
Übernahme von **Krankenwagen und Umbetten** sowie zu allen ein-
schlägigen Vorkommnissen in der Krankenpflege.

Hochachtungsvoll **Max Fritzsche,**
Bademeister und Krankenwärter.

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Niederlage bei Herrn **August Hering** in **Riesa-Neuweida.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke **Schwan**
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

M. Kranke

Partstr. 13
Fahrradhandlung
empfiehlt
Fahrräder, Nähmaschinen
nur beste deutsche Fabrikate, billigt
bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Braunkohlen

Prima **Mariafheiner** und **Dager**
C. F. Förster.
offeriert billigt ab Schiff

Ein Schak

ist ein **gutes, reines Gefäß**, rosiges,
jugendfrisches **Aussehen**, weiche, sam-
metweiche **Haut** und blendend schöner
Teint. Alles dies wird erreicht durch die
echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Madebeul**, mit
Schutzmarke **Stedenpferd**. à St. 50
Pfg. bei: **Oskar Förster, A. B. Hen-**
nicke, J. B. Thomas & Sohn,
Paul Dammesheim, Friedr. Bütt-
ner, sowie in der **Stadtsapotheke.**

Technikum Riesa

Höchst technisch.
Lehr-Anstalt.
Ingenieur-
Techniker.
A. B. Henicke, J. B. Thomas & Sohn.
Schul- und Hausarbeiten, Entwurf.
u. Plan- u. Bau-Zeichnungen, K. Dammes-
heim u. Oskar Förster, Friedr. Büttner,
Dr. L. Henicke.